Zeitschrift: Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft
Herausgeber: Pro Senectute Basel-Stadt
Band: - (1990-1991)
Heft: 2

Artikel: Wohnen im Alter - Zukunftsvisionen von Basels Graue Panther
Autor: Haldimann, Hedy
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-843753

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wohnen im Alter – Zukunftsvisionen von BASELS GRAUE PANTHER

Planen, «Pläne schmieden», soll eine Hauptbeschäftigung von uns sein, auch im Älterwerden. Wenn wir nicht selbst planen, werden wir «verplant».

Beruf, Ehe, Kinder, ja oder nein, das konnten wir alles mehr oder weniger selbst bestimmen. Warum nicht auch das Leben im Alter, eventuell sogar bis zum Sterben?

Der Moment, wo wir nur noch von den schönen Erinnerungen leben, wollen wir so weit wie möglich hinausschieben.

Die für uns geeignete Wohnform ist das erste, was uns beschäftigen soll. Viele Befragungen über «Wohnen im Alter» zeigen uns, die meisten Menschen möchten in ihrer Wohnung verbleiben bis ans Lebensende. Die vertraute Umgebung gibt ihnen Geborgenheit, Ruhe und die Selbstsicherheit. Alles wichtige Dinge, besonders im Altwerden.

Wir kommen nicht darum herum, einige sehr wichtige Überlegungen zu machen und Entscheide zu treffen.

Ist dieses Haus, Wohnung im Alter nicht zu gross für mich, uns? Zu arbeitsaufwendig, zu teuer?

Was ist, wenn ich nicht mehr Treppen gehen kann? Habe ich hier Nachbarschaftshilfe? Dienstleistungen in der Nähe? Können mich auch ältere Leute besuchen?

Wir sollten uns diese und andere Fragen wirklich ganz ernsthaft stellen und nicht immer wieder hinausschieben.

Gewiss, wir fühlen uns überhaupt noch nicht alt, aber allzu schnell kommen Krankheit und Behinderung, dann ist es meistens zu spät für Wohnveränderungen.

«Du bleibst in deiner Wohnung, man führt keine Gespräche im Treppenhaus, du bleibst für dich» so oder ähnlich tönte es früher bei der Heirat mancher jungen Frau und so verhalten sich heute noch die meisten Hausbewohner. Ganz selten bilden sich enge Kontakte oder Freundschaften im selben Haus, leider.

Diese Kontaktarmut ist mit ein Grund, dass sich bis heute die **Nachbarschaftshilfe** nicht entwickeln konnte. So kommt es vor, dass die Gemeindeschwester in einem Hochhaus einer Frau die Pilleneinnahme kontrollieren muss.

Die Nachbarschaftshilfe hat heute einen so wichtigen Stellenwert neben dem Spitex (Gemeindeschwester, Hauspflege, Haushilfe), dass das Funktionieren von speziell ausgebildeten Fachleuten organisiert werden muss. Dies besorgt in Basel die AGOA, Arbeitsgruppe für offene Altershilfe. Vom Bund zum grossen Teil subventioniert, darf die AGOA ebenso auf die besondere Mitarbeit von Sanitätsdepartement und Pro Senectute zählen. Das würde also bedeuten, dass mit diesen Dienstleistungen viele ältere Menschen noch lange zuhause sein könnten, bis sie dann einmal in ein Pflegeheim müssten, oder ihr Leben zuhause friedlich beenden könnten.

Die Wohngemeinschaft (WG)

Ein sinnvoller Zusammenschluss einiger Betagter wäre die Gründung einer WG. Vielleicht am Anfang ohne Betreuung. Wir planen, kochen, wohnen, diskutieren und lachen zusammen. Ich habe Freundinnen um mich oder kann mich in mein Zimmer zurückziehen. Nie einsam sein. Wir haben ein Zimmer für Gäste, Kinder usw. Auch finanziell wäre eine Wohngemeinschaft interessant.

Die Hausgemeinschaft

Einige zusammenliegende Wohnungen, Gemeinschafts-Wohn-Essraum eventuell mit Küche. In gewissen Abständen kochen und essen wir zusammen. Führen Gespräche, musizieren, spielen und noch mehr. Wir pflegen die Gemeinsamkeit und haben ebenso die Möglichkeit, für uns zu sein.

Diese beiden Wohnarten sollten Leute wählen, welche sich schon gut kennen und besonders tolerant sind.

Wir wollen Mut haben zu einer Veränderung der Wohnform. Nur den Wohnort sollten wir im Alter nicht mehr verlassen.

Eine Durchmischung von alt und jung im Wohnen kann für beide Seiten eine grosse Bereicherung sein.

Hedy Haldimann
Vorstandsmitglied von «Basels Graue Panther»

Gratis
senden wir Ihnen den Prospekt mit Gutschein für kostenlose Vorführung.

AUFORUM
Emil-Frey-Strasse 137
CH-4142 Münchenstein
Telefon 061-46 24 24

Name

Strasse

PLZ, Ort

AK 1